

Ercheint täglich
früh 6 1/2 Uhr.
Redaction und Expedition
Zobanischgasse 33.
Sprechstunden der Redaction:
Dienstag 10-12 Uhr.
Mittwoch 4-6 Uhr.

Annahme der für die nächst-
folgende Nummer bestimmten
Zulage an Wochentagen bis
1 Uhr Nachmittags, an Sonn-
und Festtagen früh bis 9 Uhr.
In den Filialen für Inf.-Anzahl:
Otto Klemm, Unterstadtstr. 22.
Karl Schick, Rathhausstr. 18. p.
nur bis 1/3 Uhr.

Leipziger Tageblatt

und
Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

No 250.

Sonnabend den 7. September 1878.

72. Jahrgang.

Zur gefälligen Beachtung.

Unsere Expedition ist morgen
Sonntag den 8. September nur Vormittags bis 9 Uhr
geöffnet.

Expedition des Leipziger Tageblattes.

Bekanntmachung.

Nachdem von dem königlichen Ministerium des Innern der Plan für Verichtigung der Karte
von der Berlin-Waldener Verbindungsbahn aufwärts bis an den Schönefeld-Güterbahnhof
der Beitragverhältnisse sowie der Entwurf der Genossenschaftsordnung aufgestellt worden und liegen die-
selben an Commissionstafel — in der Kanzlei der königlichen Kreisbauhauptmannschaft Leipzig, Hofplatz 11
— von heute ab in den Vormittagsstunden von 9-12 Uhr an den Wochentagen zu Jedermanns Ein-
sicht aus.

In Gemäßheit des Befehls zu Abänderung und Erläuterung einiger Bestimmungen des Befehls über
die Verichtigung von Wasserläufen v. vom 9. Februar 1864 werden die verpflichteten Grundstücksbesitzer
der von der Verichtigung betroffenen Fluren Leipzig (Bischer Markt) und Schönefeld hiervon mit der Auf-
forderung in Kenntnis gesetzt, ihre etwaigen Widersprüche und Einwendungen gegen den Inhalt des Ver-
zeichnisses der Beitragverhältnisse und gegen den Entwurf der Genossenschaftsordnung bei Verlust der-
selben bis längstens

den 5. October d. J., Mittags 12 Uhr

bei dem unterzeichneten Commissar, welcher während der obgedachten Stunden in der Regel an der Com-
missionstafel anzutreffen sein wird, anzubringen.

Sind derselben Frist fünf etwaige Entschuldigungsansprüche der in §. 16 Nr. 3 des Befehls vom
15. August 1855 gedachten Art bei dem Commissar anzumelden, widrigenfalls sie im Verwaltungswege nicht
weiter beachtet werden können.

Leipzig, den 4. September 1878.

Der königliche Commissar für Verichtigung der Karte.
Regierungsrath Dr. Fischer.

Bekanntmachung.

Die von uns zur Submission ausgeschriebene Vergebung von Granitrottoirplatten vor bisher gepflasterten
Thoreinfahrten in der innern Stadt ist vergeben und werden die unberücksichtigt gebliebenen Herren Bewerber
hierzu in Kenntnis gesetzt.

Leipzig, am 4. September 1878.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Georgi. Baumemann.

Niederlage-Vermiethung.

Am 1. April 1879 wird im Courterrain des Universitäts-Grundstücks zum „alten Collegium“
Güterstraße Nr. 7, eine geräumige und helle Niederlage, aus drei Abtheilungen bestehend, mietfrei
und soll von diesem Zeitpunkt ab auf drei Jahre im Wege der Vocation, unter Vorbehalt der Auswahl
unter den Bittanten und der Entschliessung in der Sache überhaupt, anderweit vermietet werden.
Reflectanten werden ersucht.

Sonntag, den 12. September d. J., Vormittags um 11 Uhr

im Universitäts-Referat (Paulinum), woselbst die Vocationsbedingungen zur Einsicht ausliegen, zu er-
scheinen und ihre Gebote abzugeben.

Leipzig, am 5. September 1878.

Universitäts-Referat.
Graf.

Der modus vivendi mit der Curie.

So dicht auch der Schleier ist, welchen man in
Berlin und im Vatican über die Riffinger Ver-
handlungen gebreitet hat, so beginnt doch man-
cherlei hierüber zu verlausen. Wie man zu wissen
glaubt, war die letzte Unterredung, welche Fürst
Bismarck mit dem Nuntius Masella in Riffin-
gen hatte, ebenso herzlich wie die früheren Ver-
sprachungen. Nur soll Fürst Bismarck nicht ver-
hehlen, daß einer der nicht unwesentlichsten
Gründe der Unmöglichkeit, zu einem raschen und
dauerhaften modus vivendi zu gelangen, die von
dem Groß der deutschen katholischen Presse
beobachtete rüde Haltung sei, welche auch die Ma-
jorität der neuen katholischen Gruppe im deutschen
Reichstage annehmen zu wollen scheint. Durch
den Abschluß eines Uebereinkommens unter solchen
Auspicien würden wir, so soll nach den unläuden-
den Berichten der deutsche Reichskanzler erklärt
haben, die verhältnißliche Politik des Heiligen Stuhles
eine Verleugnung und selbst einem indirecten
Tadel seitens der preussischen und deutschen Katho-
liken aussetzen.

In unterrichteten Kreisen sieht man die Ver-
handlungen für bis zu irgend einer neuen günstigen
Gelegenheit aufgeschoben an. Die römische kirch-
liche Presse spricht von diesen Verhandlungen und
ihrem eventuellen Erfolge nicht mehr mit demselben
Vertrauen wie früher, und man kann in der vor-
sichtigen Sprache, welche sie führt, eher einen ver-
deckten Tadel an die Adresse der deutschen katho-
lischen Publicisten und Deputirten, als an jene des
Fürsten Bismarck finden.

Die Hieherkunft des päpstlichen Nuntius in
Wien, Mgr. Jacobini — so wird der Wiener
officiellen „E.“ aus Rom geschrieben — steht
weder mit den Riffinger Verhandlungen, noch auch
mit der angeblichen Entgegennahme von Instruc-
tionen für Verhandlungen des Heiligen Stuhles mit
Rußland im Zusammenhang. Es ist nicht
unwahrscheinlich, daß Mgr. Jacobini an dem
Tage, an welchem Verhandlungen mit Rußland
Aussicht auf Erfolg bieten werden, mit der Füh-
rung derselben betraut werden wird; dieser Tag
scheint aber keineswegs noch so nahe zu sein.
Mgr. Jacobini ist, wie positiv berichtet werden
kann, nur wegen Familienangelegenheiten hieher-
gekommen, und hat diesen Anlaß benützt, um dem
Heiligen Vater in einer ihm am 30. August be-
willigten Audienz seine Aufwartung zu machen.

Eine der größten Sorgen Leo's XIII ist in
diesem Augenblicke die protestantische Propa-
ganda in Rom. Seit 8 Jahren haben sich

4 protestantische Secten hier festgesetzt und unter
der einheimischen Bevölkerung Roms gegen 2000
Professanten gemacht. Jede dieser Secten hat bereits
ihre Cultushäuser und eigenen Schulen und an
Sonntagen sind die Tempel der Evangelischen,
wie die Protestanten in ganz Italien bezeichnet
werden, ziemlich voll. Se. Heiligkeit hält nun mit
seinem Generalvicar, Cardinal Cavaletta, Confe-
renzen, um über die Maßregeln zu beraten, welche
gegen das Umsichgreifen des Protestantismus in
Rom und in Italien zu treffen wären.

Aus dieser Gesinnung Sr. Heiligkeit, welche
dem Hass und der Intoleranz gegen den Pro-
testantismus neue Nahrung geben dürfte, geht
genug hervor, unter welchen Schwierigkeiten
ein Ausgleich mit der Curie herzustellen wäre.
Das protestantische deutsche Kaiserreich ist und
bleibt der vaticanischen Camarilla ein Dorn im
Auge, und wenn ein modus vivendi zwischen
Berlin und Rom zu Stande kommt, so wird
es sich nur um einen höfentlich langjährigen
Waffenstillstand handeln, der bei der ersten
günstigen Gelegenheit sofort in den früheren Kriegs-
zustand übergehen würde. Dazu würde es „euro-
päischer“ Fragen bedürfen, denn es handelt sich
darum, den Feinden Deutschlands Succurs zu
leisten, verdeckt oder offen, je nachdem. Die Klar-
heit des politischen Horizontes — klar in so fern,
als das neue Reich für lange Jahre von seinen
Nachbarn einen Angriff nicht erfahren dürfte, denn
es ist stark und gefürchtet — bereitet der Curie
anscheinend Verdruß und Sorge, sie kann aber nicht
offen und allein zum Kriege gegen Deutschland
gehen. Daher die saure Miene, mit welcher man an
eine sogenannte Verhandlung geht. Fürst Bismarck
wird sicherlich das Richtige treffen, denn jede seiner
diplomatischen Actionen war bisher der Ausdruck
des deutschen Rationalgedankens. So wird es auch
in Zukunft sein allen ferneren Anschlägen des
Papstthums gegenüber, zum Kerger des durch die
Wahlen verstärkten Centrums. Wir haben die
feste Zuversicht, daß der Reichskanzler mit diesen
widerwärtigen Elementen niemals einen Pact
eingehen wird; Socialistengesetz und Steuerfragen
werden sicherlich nicht Etappen auf dem Wege
nach Canossa sein. Er selbst weiß, daß alle ge-
mäßigten Leute im Lande ihm zur Seite stehen,
wenn es sich darum handelt, die Reichsidee zu
stärken, dem Vaterlande seine Machtstellung zu er-
halten und die bessere Hand an den Zustand zu
legen, welcher der Ausdruck unserer augenblicklichen
Entwicklung ist. Das Reich ist nicht fertig, aber
nach Canossa gehen wir nicht.

Tagesgeschichtliche Uebersicht.

Leipzig, 6. September.

Das Befinden des Kaisers Wilhelm zeigt
unter der Wirkung der täglichen halbständigen
Bäder und bei der ausnehmend günstigen Witterung
eine stetigen Fortschritt in der Besserung
der Körperkräfte. So vermachte Se. Majestät am
Mittwoch eine ziemlich große Tour zu Fuß zurück-
zulegen, wobei er auch u. A. einen steilen Weg
bergab, wie in früheren Jahren, zurücklegen konnte.
Eine Nachricht will wissen, daß die Besserung in so
erfreulicher Weise fortschreitet, daß die Ausführung
des früheren Reiseplans e immer wahrscheinlicher
werde. Der Kaiser verkehrt in Gastein viel und
eingeht mit dem Reichskanzler. Letzterer hat
jezt den offenen Wunsch ausgesprochen, während
der Reichstags-Session zwar den Debatten
über das Socialistengesetz beizuwohnen, jedoch direct
nicht in dieselben einzutreten, um sich das voll-
kommen objective Urtheil über den Verlauf der
Debatte und seine späteren Entschliessungen vorzu-
behalten.

Am ersten Tage der Reichstags-Session soll
noch die Verlesung der Mitglieder in die Ab-
theilungen und wo möglich die Constitution der-
selben vollzogen werden. Es ist schon ein hin-
reichendes Material von Wahlacten eingegangen,
um die Abtheilungen sofort zu beschließen. Man
nimmt an, daß am 11. d. die Präsidenten-
wahl wird stattfinden können. An stehenden
Commissionen werden wohl nur jene für die Wahl-
prüfungen und für die Geschäftsordnung gewählt
werden, während für das Socialistengesetz ja
die Wahl einer außerordentlichen Commission er-
folgen muß. An zustehendem Orte behauptet
man mit Entschiedenheit, daß alle Nachrichten über
eine Spaltung in der national-liberalen
Partei unbegründet seien. Es würde sich hinsichtlich
der älteren Mitglieder der Fraction um die Ausschei-
dung von zwei bis drei Namen handeln, deren Scheidung
schon während der vorigen Session Gegenstand der
Besprechung war. Der Abg. v. Cuny hat
übrigens der Wählerschaft in Anhalt, aus deren
Mitte er hervorgegangen ist, die Versicherung ge-
geben, daß er bei der Fraction verbleiben werde,
während die Wähler entschlossen sind, ihm ein
Mißtrauensvotum zu geben, falls er sich einer
anderen Partei anschließt. Dennoch hört man,
daß die Fraction selber auf den Austritt einiger
Mitglieder rechnet, unter denen sich auch Herr
v. Cuny befinden dürfte. Im Uebrigen aber wird
man sich kaum dazu entschließen, gerade jetzt eine
Spaltung eintreten zu lassen.

Als Zeichen einer versöhnlicheren Stim-
mung registriren wir nachstehende Aeußerung der
fortschrittlichen „Post. Ztg.“: „Mit großer
Befriedigung wird das ganze liberale Deutschland
die Kunde aufnehmen, daß Herr von Stauffen-
berg in Holzminden-Gandersheim zum Reichs-
tagsabgeordneten gewählt worden ist. Nach den
bisher vorliegenden Nachrichten scheint sein frei-
conservativer Gegencandidat nur so viele Hun-
derte von Stimmen bekommen zu haben, wie
Stauffenberg Tausende. Umfassendes Wissen, be-
deutende Redegabe und vor Allem seine charak-
terfeste Haltung wiesen Herrn von Stauffenberg
einen hervorragenden Platz im Parliamente und
in der Führung seiner Partei an. Niemand wird
sich mehr darüber freuen, als die Fortschritt-
partei, daß er diesen Platz auch in der neuen
Session einnimmt.“

Zur Stichwahl im Kreise Rühlhausen-
Langensalza-Weissensee erklären die „Eichf.
Volkstbl.“, ehe sich die Katholiken entscheiden könnten,
seien zuvor die beiden Candidaten, Graf Bis-
marck und Professor Reuleaux zu veranlassen,
sich gründlich über die Stellung zum Culturkampf
und zu den Raigesehen auszusprechen. Die Mit-
glieder der Centrumpartei würden nur dem Can-
didaten ihre Stimme geben, welcher Garantie ge-
währte, daß er nicht als ihr Gegner und als Gegner
der katholischen Kirche im Reichstage wirken werde.
Es heißt, daß der Reichstag mit der Affaire
„Großer Kurfürst“ und „König Wilhelm“
jedemfalls befaßt werden wird; es besteht die Ab-
sicht, den Chef der Admiralität, Staatsminister
v. Stosch, zu interpelliren, um genaue Auf-
schlüsse über den Vorfall wie über dessen weitere Be-
handlung zu erhalten. Eine sachkundige und un-
befangene Darstellung des Zusammenhanges in der
„Deutschen Revue“ macht allerdings Kuffchen und es
wird Sache der Admiralität sein, die ihr direct ge-
machte Vorwürfe in allen Punkten zu entkräften.
Die Interpellation soll unmittelbar nach Consti-
tuirung des Reichstages eingebracht werden. Von
dem Ausfall des officiellen Befehles wird es ab-
hängen, ob sich die Interpellanten genöthigt sehen
oder nicht, mit bestimmten Anträgen vorzugehen,
die eventuell auf die Einsetzung einer Unter-
suchungcommission abzielen. Zu gründlicher
Erörterung der hochwichtigen Angelegenheit läßt
die außerordentliche Session Zeit genug.

Mit der Einnahme von Serajewo hat die
erste Periode der Occupationen, Action ihren
Abchluß gefunden. Die dreiwöchentliche Pause,

Auflage 15,500.

Abonnementspreis viertel 4 1/2 Rthl.,
incl. Frangirten 5 Rthl.,
durch die Post bezogen 6 Rthl.
Jede einzelne Nummer 25 Pf.
Belegexemplar 10 Pf.
Gebühren für Extrablätter
ohne Postbeförderung 36 Rthl.
mit Postbeförderung 45 Rthl.
Inserate 6 gesp. Zeile 20 Pf.
größere Schriften laut unserem
Preisverzeichnis. — Tabellarischer
Satz nach höherem Tarif.
Kartons unter dem Rubricationsdruck
die Spalte 40 Pf.
Zulage sind stets an d. Expedition
zu senden. — Rabatt wird nicht
gegeben. Zahlung pränumerando
oder durch Postwechsel.